

03.04.2021

## Rezension

Kern, Björn. *Solikante Solo*. S. Fischer Verlag GmbH. Frankfurt am Main. 2021. 336 S. EUR 16,00

### **Alltagsressentiments einer Beziehung zwischen Brandenburg – Berlin, Provinz – Metropole, Ökologie und Dekadenz.**

Sie kennen die Vielfalt der Großstadt in allen Farben und die Eintönigkeit der Provinz in immer wiederkehrender Verlässlichkeit? Beides kann schön und/oder auch anstrengend sein. Solikante Solo ist beides. Ein Abbild der nervöser werdenden Gesellschaft durch den Brennspeigel einer Beziehung eines gescheiterten Unternehmers und einer Psychotherapeutin – einem jungen Elternpaar auf der Suche nach Ankommen und Erdung.

Der mit dem Brandenburger Literaturstipendium ausgezeichnete Autor Björn Kern macht sich auf den Weg zwischen Potsdamer Platz und Oderbruch im Märkischen Oder-Land nahe der polnischen Grenze in Solikante. In einem broschiierten Buch in klassischem Taschenbuchformat und einer angenehmen Schrift führt er den Leser in einem dynamischen Roman durch fünf Kapitel mit mehreren Abschnitten.

Es ist eine spannende Geschichte mit einer guten Dynamik und gutem Kopfkino, was als nächstes kommen könnte. Ich finde die Entwicklung und Darstellung der Gegensätze großartig. Großstadt - Dorf, Urban - Feudal, Realität - Traum, Besinnlichkeit und Besinnungslosigkeit, Langsamkeit - Raserei, Arbeit und Nichtstun. Und noch viele weitere Gegensätze mehr.

Ruth und Jann lieben sich und sind doch so gegensätzlich. Sie passen eigentlich nicht zueinander im Außen und sind in ihrer Beziehung verloren zwischen den verschiedenen Welten von Provinz und Metropole. Sisal, die Tochter des Elternpaares lebt zwischen diesen Dynamiken und muss mit der Trennung der Eltern klarkommen. Ist sie resilient genug? Sie scheint in ihren Träumen etwas zu verarbeiten und über den Körper zu kompensieren. Jann kauft sich ein verfallenes Schloss in Solikante und ist bankrott oder doch nicht? Ruth arbeitet in einer Praxis eines ehemaligen Kommilitonen, dessen Chefumgang sie nicht mag.

Kern schreibt in einer angenehmen Story und Sprache. Die Metropole Berlin und ein Dorf in Brandenburg, Ostdeutschland und Internationalität. Die Dualismen ziehen sich durch das ganze Buch und verschwimmen immer wieder miteinander. Es ist schwer sich für eine Seite zu entscheiden und den Protagonisten ganz in ihren Ansichten zuzustimmen.

Es sind spannende Perspektivwechsel zwischen den beiden Protagonisten. Kern arbeitet mit zeitversetzten Rückblenden aus der Sicht der beiden Protagonisten, springt zurück und vor. Dadurch bringt er eine angenehme Dynamik in die Story und schaltet immer wieder das Kopfkino des Lesers an – wird es eventuell ein Krimi, gar ein Thriller und was passiert als nächstes? Es scheint sich in den nächsten 5 Minuten zu drehen und die Idylle zu zerfließen. Er schafft es die Spannung des Romans durchweg oben zu halten und das mit Alltagsbeschreibungen einer leidenschaftlichen Beziehung in Trennung an einem idyllischen Ort in der Provinz. Der Autor erdet und schafft Spannung.

Man bekommt eine Ahnung der Kindperspektive. Es leidet schon und ist hin- und hergerissen zwischen den Eltern – wie auch sie hin und her gerissen scheinen.

Traum und Realität. Berlin und Solikante.

In der Geschichte kommt sich das Paar näher, verbringt Zeit miteinander, ohne miteinander zu reden. Probleme werden in sich reingefressen und ab und an explodiert es kurz. Es ist ein hin und

her. Mit scheinbar klaren Positionen welcher Lebensort der richtige ist. Der kleinen Sisal geht es eigentlich super in Solikante. Sie bekommt die ungehaltenen Streitigkeiten mit und tut einem Leid. Jann scheint einen Tunnelblick zu haben und Ruth kommt sehr stark auf ihn zu. Jann entfernt sich im Außen von ihr und sie sich innerlich von ihm. Eine sehr spannende Geschichte mit sehr starken Szenen. Ich warte immer auf den Höhepunkt und dann geht es auf dem Land weiter. Tristesse, Romantik, Dorf. Die Geschichte dreht sich immer mehr um das Nebeneinander Leben und Leiden des Paares. Wer setzt sich am Ende durch: Er mit seinem feudalen Traum ohne Geld und ökologischer Pedanterie bei Luftreinheit oder Sie mit einem Mann, zu dem Sie weiter hält trotz Alkohol, keinem Verständnis und keinem Einfühlungsvermögen.

Beide Eltern sind fertig, gereizt und ausgelaugt von beiden Lebenskonzepten. Kann eines von beiden erdend sein? Es scheint schwer, wenn der Partner fehlt und schwer, wenn er da ist. Sisal wird scheinbar Symptomträger ihrer Eltern. Verlustängste? Sie fahren scheinbar in verschiedenen Zügen aufeinander zu oder aneinander vorbei. Es ist genial. Wieder nichts gesagt und doch nah beieinander mit klarem Ziel. Ob sie sich wieder finden? Vielleicht ist es unwichtig. Das Idyll ist aushaltender, ausdauernder, endlos in Raum und endlos in Zeit, endlos verbunden. Brandenburg. Rechte und linke Ressentiments. Annahme. Weglaufen. Genial vor allem das Hochhalten der Dynamik und des stetigen kurz-vor-durchdrehens. Slapstick-Romantik in Brandenburg. Nur viel faszinierender und leidenschaftlicher als gedacht in Brandenburg. Giga!

Ein Brennglas unserer Gesellschaft zwischen Metropole und Provinz, Ökologie und Kapitalismus, rechts und links in einer Paarbeziehung. Wunderbar geradeaus in romantischer Tristesse.

Fünf Dorfrunden für diesen wunderbaren Roman. Ein Geheimtipp!